Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 149 (1998)

Heft: 10

Rubrik: Montagskolloquien im Wintersemester 1998/1999

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Abteilung für Forstwissenschaften

Montagskolloquien im Wintersemester 1998/1999

Einladung

zu den Forst- und Holzwissenschaftlichen Kolloquien

Forst- und Holzwissenschaftliche Kolloquien

Die Kolloquien finden statt[1]:
jeweils an Montagnachmittagen von 14.15 bis 18.00 Uhr
im Auditorium F 5 (Hauptgebäude des ETH-Zentrums, neben dem Auditorium maximum, Rämistrasse 101)

26. Oktober 1998 **Rôle des écosystèmes forestiers dans le stockage du carbone: faits et perspectives**
Waldökosysteme als Karbonsenken: Tatsachen und Aussichten
Referate mit anschliessender Diskussion
Leitung: Dr. *J.-P. Sorg,* ETH Zürich

Mitwirkende/Conférenciers:

Prof. em. *P. Burschel,* ehem. Lehrstuhl für Waldbau und Forsteinrichtung, Ludwig-Maximilians-Universität München
Prof. Dr. *J.-Ph. Schütz,* ETH Zürich
Dr. *J.-P. Sorg,* ETH Zürich
Dr. *A. Egli,* Arbeitsgruppe Internationale Beziehungen des Schweizerischen Forstvereins
und weitere Referenten

[1]*Ausnahme/exception:* Kolloquium vom 1. Februar 1999, das in Lausanne stattfindet.

Sommaire

Les changements climatiques en cours ainsi que les problèmes de la déforestation à l'échelle mondiale donnent une dimension nouvelle à la question du stockage du carbone dans les écosystèmes forestiers.
Ce colloque a pour but de fournir une information sur l'état de la question dans le Monde, en Europe et en Suisse, à présenter le bilan carboné de quelques écosystèmes forestiers et non forestiers, et à discuter des perspectives et des possibilités ou nécessités d'action dans un contexte européen et helvétique.

9. November 1998

Neue Waldbehandlungskonzepte in Zeiten der Mittelknappheit

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: Prof. Dr. *J.-Ph. Schütz,* ETH Zürich

Mitwirkende:

Prof. Dr. *J.-Ph. Schütz,* ETH Zürich
Prof. Dr. *G. Kenk,* Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg, Freiburg i. Br.
Dr. *P. Rotach,* ETH Zürich
H.-U. Bucher, Dipl. Forst-Ing. ETH, ETH Zürich
P.L. Ammann, Dipl. Forst-Ing. ETH, ETH Zürich

Inhaltliche Übersicht

Das Umfeld für die Bewirtschaftung unserer Wälder hat sich in den letzten Jahren ständig verschlechtert. Weil die Kosten-Erlös-Schere immer mehr auseinander klafft, führt dies unsere Forstbetriebe in wirtschaftlich immer grössere Schwierigkeiten.
Die Erreichung von übergeordneten Zielen, einer sozial wie ökologisch gerechten Mehrzwecknutzung des Waldes ist jedoch in erheblichem Mass davon abhängig, ob wir in der Lage sind, den Holzproduktionsbetrieb wirtschaftlich zu gestalten, und dies ohne Verzicht auf die naturnahe Waldbehandlung.
Unsere jetzigen Produktionskonzepte sind in der Zeit «billiger Waldarbeit» entstanden, und sie waren auf biologisch maximale Wirkungen der Waldbaumassnahmen ausgerichtet. Bei den zunehmenden hohen Arbeitskosten stellt sich einerseits die Frage, wo ein Rationalisierungspotential vorliegt, und anderseits müssen die Produktionskonzepte kritisch überprüft und allenfalls neu gestaltet werden.
Im Kolloquium soll diese Neuorientierung der ganzen Bereiche der biologischen Produktion, also der gesamten Waldpflegekonzepte, diskutiert werden. Sind unsere bisherigen Vorstellungen der Auslese und Erziehung den neuen Rahmenbedingungen gewachsen? Gibt es Alternativen für eine kostengünstige Steuerung der Produktion, ohne Verzicht auf das Ziel einer hohen Wertschöpfung? Wie ist die Jungwaldpflege kostengünstig zu redimensionieren? Ist die Durchforstung noch wie bisher auszurichten bzw. überhaupt notwendig?
Diese Fragen werden aus der Sicht der Professur für Waldbau aufgrund neuer Erkenntnisse (z. B. bezüglich Naturautomation) und aus der Sicht einer benachbarten Region (Baden-Württemberg) präsentiert.

23. November 1998 **Umsetzung der Waldentwicklungsplanung: Instrumente und erste Erfahrungen**

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: Prof. Dr. *P. Bachmann,* ETH Zürich

Mitwirkende:

B. Albisetti, ehem. Assistent Professur für Forsteinrichtung, Bern
Dr. *R. Buffi,* Ingegnere forestale del circondario VIII, Locarno
P. Fouvy, Service des forêts, de la faune et de la nature, Lausanne
M. Murri, Abteilung Wald, Aarau

Inhaltliche Übersicht

Die öffentlichen Ansprüche an den Wald werden in Waldentwicklungsplänen oder Regionalen Waldplänen, allenfalls in Sach- oder Richtplänen, festgehalten. Damit daraus eigentümerverbindliche Vorgaben entstehen, braucht es entsprechende Umsetzungsinstrumente. Besonders geeignet dafür dürften Verträge und neu konzipierte Betriebspläne sein. Verträge als freiwillige Vereinbarungen lassen sich besonders gut den jeweiligen Bedürfnissen und Besonderheiten anpassen. Bei Betriebsplänen müssen die für den Waldeigentümer wichtige Optimierung der betrieblichen Leistungserstellung und der Nachweis über den Vollzug der überbetrieblichen Vorgaben geschickt miteinander verknüpft werden.
P. Fouvy zeigt am Beispiel des Kantons Waadt, wie Betriebspläne als Umsetzungsinstrumente eingesetzt und auch als Grundlage für Verträge benutzt werden sollen; dabei wird auch auf das Pilotprojekt im Rahmen von effor 2 eingegangen. B. Albisetti erläutert, wie die Verknüpfung von öffentlichen und betrieblichen Interessen erfolgt und welche Schwierigkeiten bei der Loslösung vom Inhalt traditioneller Betriebspläne zu überwinden sind. Dr. R. Buffi und M. Murri befassen sich mit Beispielen der Sicherstellung von Wohlfahrtsleistungen des Waldes mittels Verträgen oder anderen freiwilligen Vereinbarungen; im Kanton Tessin geht es um die multifunktionelle Nutzung des Waldes bei Ascona und Losone, im Kanton Aargau um konkrete Beispiele der Umsetzung des Wald-Naturschutzprogrammes.
In der anschliessenden Diskussion im Plenum werden offene Fragen behandelt und hoffentlich weitere Beispiele präsentiert. Auf andere Umsetzungsinstrumente wie Verordnungen, Verfügungen und Projekte soll nur am Rande eingegangen werden.

7. Dezember 1998 **Rotstreifigkeit – Bedeutung, Erkennung, Verhütung**

Referate und Diskussion

Leitung: Prof. Dr. *L. J. Kucera* und PD Dr. *M. Bariska,* ETH Zürich

Mitwirkende:

S. Arnold, Dipl. Forst-Ing. ETH, ETH Zürich
P. Alfter, Dipl. Forst-Ing. ETH, Neuenburg
L. Kobler, Dipl. Forst-Ing. ETH, St. Gallen
Weitere eingeladene Referenten

Inhaltliche Übersicht

1990 fügte der Sturm «Vivian» vielen Gebirgskantonen beträchtlichen Schaden zu. Nebst den bereits durchgeführten Winterschlägen lag vielerorts zusätzlich noch mehr als ein Jahreshiebsatz innerhalb von Tagen am Boden. Der übermässige Holzanfall führte in der Folge zu beträchtlichen Qualitätsproblemen beim eingelagerten Material durch Käferplage und Pilzbefall. Vom letzteren ist hier namentlich die Rotstreifigkeit hervorzuheben. Um künftigen Schäden gleicher Art vorzubeugen, haben die Professur für Holzwissenschaften der ETH und der Fonds zur Förderung der Wald- und Holzforschung gemeinsam ein praxisorientiertes Projekt mit folgendem Titel auf die Beine gestellt: *Massnahmen zur Qualitätserhaltung trocken-gelagerten Fichtenrundholzes – Verhütung von Rotstreifigkeit.* In der Folge wurden in Zusammenarbeit mit der Forstpraxis drei Fragen genauer untersucht: (1) Kann eine Frühdiagnose-Methode den Rotstreifebefall auf dem Rundholzlagerplatz rechtzeitig anzeigen? (2) Können geeignete Lagerungsmethoden den Wert von Rundholz erhalten? (3) Welchen jährlichen Schaden verursacht die Rotstreifigkeit in der Schweiz? (Eine Sammlung von statistischen Daten aus über 100 Forst- und Holzbetrieben.)
Im Kolloquium werden Ergebnisse der Felderhebungen, geeignete Lösungsvarianten, z. B. in bezug auf die Rundholzlagerung präsentiert und alle gestellten Fragen im Detail beantwortet.

14. Dezember 1998

Wald und Forstwirtschaft im Meinungsbild der Öffentlichkeit

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: Prof. Dr. *F. Schmithüsen* und Prof. Dr. *W. Zimmermann,* ETH Zürich

Mitwirkende:

Vertreter/innen der Professur für Forstpolitik und Forstökonomie der ETH Zürich, der WSL, des BUWAL (Auftraggeber), der Kantone und allenfalls weiterer Institutionen

Inhaltliche Übersicht

Obwohl der Schweizer Wald zu rund zwei Drittel der Öffentlichkeit gehört und von der gesamten Bevölkerung unentgeltlich benutzt werden kann, haben wir relativ geringe Kenntnisse über die Einstellung breiter Bevölkerungskreise zum Wald und zu dessen Nutzung. Wer beansprucht zu welchen Zwecken, wann und wie oft welchen Wald, sind beispielsweise Fragen, die in den letzten Jahren allenfalls lokal, jedoch kaum oder nicht regional oder gesamtschweizerisch systematisch untersucht wurden. Die letzte gesamtschweizerisch durchgeführte Befragung zum Wissen und zur Einstellung der Bevölkerung zu Wald und Forstwirtschaft datiert aus dem Jahre 1978. Seither hat sich sowohl in der staatlichen Forstpolitik wie im gesellschaftlichen Verhalten ein eigentlicher Wertewandel abgespielt, der seinen Niederschlag im Empfinden, Wahrnehmen, Denken und Handeln der Bevölkerung gegenüber der Natur und dem Wald gefunden haben dürfte. Vor diesem forst- und gesellschaftspolitischen Hintergrund sind in den letzten drei bis vier Jahren diverse Anstrengungen unternommen worden, mittels Bevölkerungsbefragungen herauszufinden, was beispielsweise die Bevölkerung vom Wald

weiss, wie sie diesen wahr- und in Anspruch nimmt, welche Leistungen des Waldes und der Forstwirtschaft sie besonders schätzt und wie sie die staatliche Forstpolitik beurteilt. Im Rahmen des Kolloquiums wird ein Überblick über laufende oder abgeschlossene Projekte vermittelt; es werden einzelne Zwischen- oder Schlussergebnisse vorgestellt und aus der Sicht möglicher Anwender beurteilt.

11. Januar 1999

Neue Ansätze und Methoden der Wald- und Forstgeschichte

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: Prof. Dr. *A. Schuler,* ETH Zürich

Mitwirkende:

Prof. Dr. *P. Arnould,* Université Paris I (Panthéon-Sorbonne), Laboratoire de Biogéographie-Ecologie de l'Ecole normale supérieure, Fontenay-Saint-Cloud (CNRS)
Dr. *Ch. Ernst,* Institut für Neuere Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München
Prof. Dr. *Ch. Pfister,* Abteilung für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte des Historischen Instituts der Universität Bern

Inhaltliche Übersicht

In den letzten Jahrzehnten hat das Interesse am Wald und an der Umwelt in allen Bereichen zugenommen. Dies gilt in besonderem Masse auch in geschichtlicher Hinsicht. An der in den 80er Jahren beginnenden Umwelt- und Ökologiedebatte beteiligte sich sowohl die geschichtswissenschaftlich orientierte und vorwiegend auf Dokumentendaten beruhende «Historische Umweltforschung» oder «Umweltgeschichte» als auch die naturwissenschaftlich orientierte und vorwiegend auf Felddaten beruhende «Historische Ökologie». Für die «traditionelle» Forstgeschichte, die bisher diese beiden Richtungen (in ihrer Ausrichtung auf die Geschichte des Waldes und der Waldnutzung) als «Forstgeschichte i.e.S.» und als «Waldgeschichte» bezeichnet hatte und die «Forstgeschichte i.w.S.» als übergeordneten Begriff für die beiden als Arbeitshilfe verstandenen Teildisziplinen verwendete, brachte dieses neue Interesse zunächst die Notwendigkeit, ihre (forstzentrischen) Ansätze zu überdenken und mit den Vertretern der neuen Richtungen zu diskutieren. Wesentlich für die Entwicklung erscheint, dass es auf diesem Wege möglich wurde, den neuen Fragestellungen der Gegenwart auch in historischer Hinsicht gerecht zu werden.
Das Ziel des Kolloquiums besteht darin zu zeigen, mit welchen Ansätzen und Methoden verschiedene (umwelt-)historisch und biogeographisch bzw. ökologisch orientierte Institutionen arbeiten und damit wesentliche Beiträge zur Wald- und Forstgeschichte beisteuern. Das Kolloquium soll auch zeigen, dass die minimal ausgestatteten wald- und forstgeschichtlichen Forschungs- und Lehreinheiten forstlicher Fakultäten die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit nutzen müssen und wie sie sie nutzen können.

18. Januar 1999

Starkholzvorräte im Schweizer Wald und ihre Nutzung

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: *P. Hofer,* Dipl. Forst-Ing. ETH, lic. rer. pol., Lignum, Zürich

Mitwirkende:

E. Kaufmann, Dipl. Forst-Ing. ETH, Sektion Landesforstinventar der WSL, Birmensdorf:
Entwicklung der Starkholzvorräte im Schweizer Wald – statistische Basis und Analyse

H. Streiff, Direktor des Schweiz. Sägerei- und Holzindustrie-Verbandes SHIV, Bern:
Senkung der Umtriebszeit und Verwertungsstrategien für Starkholz minderer Qualität

F. Weibel, Oberförster Burgergemeinde Bern, Bern
Die Optimierung der forstlichen Produktion aus betriebswirtschaftlicher Sicht

F. Marti, Kantonsoberförster, Glarus:
Gefährdet die Senkung der Umtriebszeit die multifunktionale Waldwirtschaft?

P. Hofer, Dipl. Forst-Ing. ETH, lic. rer. pol., Lignum, Zürich:
Übereinstimmungen und Differenzen – besteht Handlungsbedarf?

Inhaltliche Übersicht

Ist die überproportionale Zunahme der Starkholzvorräte im Schweizer Wald eine Folge fehlender Nachfrage oder widerspiegelt sie lediglich den vor über hundert Jahren begonnenen Wiederaufbau der Waldungen? Muss der Schweizer Wald nach den Wünschen der Holzabnehmer umgebaut werden, oder eignet sich der hohe Altholzanteil in besonderem Masse zur Erfüllung von Schutz-, Wohlfahrts- und Naturschutzansprüchen? Welche ökonomischen Konsequenzen hätte eine Senkung der Umtriebszeit für den Waldbewirtschafter und in welcher Zeitspanne liesse sich eine solche durchführen? Gibt es allenfalls auch alternative Bewirtschaftungskonzepte?
Die Vorräte im Schweizer Wald sind zweifellos stark angewachsen. Zu diesem Ergebnis kommt auch die Zweiterhebung des schweizerischen Landesforstinventars. Erste Auswertungen lassen erkennen, dass vor allem die Vorräte an Nadel-Starkholz überproportional angestiegen sind. Das Thema wurde von der Sägerei-Industrie aufgegriffen und eine Diskussion um die Verwertung dieses Starkholzes ausgelöst. Das Engagement, mit dem diese Diskussion geführt wird, lässt die Ernsthaftigkeit der Problemstellung erkennen.
Das Kolloquium will die wichtigen Anliegen dieser Diskussion aufgreifen und sie einander gegenüberstellen. Eine Auslegeordnung von Fakten und Meinungen soll übereinstimmende Interessen und Interessengegensätze zu diesem Thema aufzeigen, aber auch Ansätze für gemeinsames Handeln.

1. Februar 1999

Dieses Kolloquium findet in Lausanne statt:
EPFL, Salle polyvalente, 1015 Lausanne-Ecublens,
de 14h15 à 17h00

Valorisation de la ressource ligneuse en Suisse: à la recherche d'une valeur ajoutée pour les feuillus
Exposés thématiques suivis d'une discussion de synthèse
Direction: Prof. *E. Gehri,* EPF Zurich et *J. Combe,* Antenne romande du FNP, Lausanne

Conférenciers/Mitwirkende:

U.B. Brändli, FNP, Birmensdorf:
Etat de la ressource forestière feuillue en Suisse: Résultats de l'inventaire forestier national 2, ainsi que des inventaires forestiers cantonaux de Suisse occidentale

Prof. *J.-L. Sandoz,* IBOIS, EPF Lausanne:
Appréciation qualitative et physico-mécanique de la matière première feuillue

Prof. *E. Gehri,* ETH Zurich:
Produits semi-finis réalisables de manière concurrentielle en Suisse à partir du hêtre et possibilités d'application dans la construction

A. Mischler, ETH Zurich:
Techniques d'assemblage permettant de placer les sciages feuillus sur le marché de la construction

P. Hofer, Directeur de Lignum, Zurich:
En conclusion: possibilités, initiatives et calendrier de la mise en valeur des bois feuillus en Suisse au cours des décennies à venir

Sommaire

Tous les inventaires, à l'échelon national, cantonal ou bien au niveau des entreprises forestières publiques, attestent une augmentation de la part des essences feuillues dans nos forêts. Plusieurs facteurs y ont contribué ces dernières années. En particulier:

- la relative fragilité de l'épicéa face aux attaques de bostryches, elles-mêmes entre autres consécutives aux ouragans répétés de la décennie écoulée,
- le fait que la fonction protectrice des forêts prend de l'importance et qu'elle est de préférence assurée par une augmentation de la proportion de feuillus,
- la tendance qu'ont les sylviculteurs à favoriser les essences en station, entraînant une augmentation des feuillus dans le cortège naturel des espèces.

Cependant, si cette tendance se poursuit durant les décennies à venir, la forêt suisse va être surabondante en assortiments feuillus de toutes catégories, sans que les forestiers n'aient identifié une clientèle susceptible de s'intéresser à ces bois. Il est donc indispensable de préparer les scieurs et

par eux toute la filière de transformation et d'utilisation des bois à une mise en valeur accrue des feuillus, notamment du bois de hêtre.
Il ne s'agit pas, dans la réflexion qui nous intéresse, de favoriser la vente de bois feuillus, mais de préconiser déjà quels pourraient être les produits de bois feuillus pour lesquels il faut préparer un marché. Actuellement, dans les assortiments de bois feuillus vendus, la notion de produit fait singulièrement défaut. Le colloque veut répondre aux questions suivantes:

- Quelles sont les potentialités de bois feuillus?
- Quels sont les produits semi-finis (déroulages, BLC, etc.) qu'il serait possible d'élaborer à partir des sciages de hêtre, de frêne et d'érable?
- Quels sont les produits feuillus finaux qui ont une chance dans les marchés du futur?
- Quelle est l'utilisation possible du bois de hêtre dans le secteur de la construction? Quelles sont les potentialités techniques/technologiques et quelles sont leur retombées financières?
- Quelles sont les possibilités pour les sciages feuillus indigènes de se substituer aux importations de bois tropicaux?